

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus Schatzkiste Kissing

AWO Kinderhaus Schatzkiste Kissing
Badangerstraße 10
86438 Kissing
Telefon 08233 60550
Fax 08233 795493
kita.kissing.badanger@awo-schwaben.de

Leitung: Lena Meier

Letzte Überarbeitung: Februar 2025



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort
1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
 - 1.1 Unser Träger
 - 1.2 Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit
2. Organisation und Gruppenstrukturen
 - 2.1 Gruppenart, Gruppenstärke und personelle Besetzung
 - 2.2 Räumlichkeiten und Garten
 - 2.3 Essen und Getränke
 - 2.4 Öffnungszeiten und Schließtage
3. Gesetzliche Grundlagen
 - 3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit Ausführungsvorschriften
 - 3.2 Bildungs- und Erziehungsplan
 - 3.3 Bayerische Bildungsleitlinien
 - 3.4 Sozialgesetzbuch – Schutzauftrag
 - 3.5 Betriebserlaubnis
 - 3.6 Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger
 - 3.7 Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigung
4. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns
 - 4.1 Kinder und ihre Familien
 - 4.2 Unser Bild vom Kind
 - 4.3 Unsere pädagogische Haltung
5. Unser pädagogischer Ansatz
 - 5.1 Situationsansatz
 - 5.2 Projekt- und Bildungsangebote
 - 5.3 Partizipation – Beteiligung der Kinder
 - 5.4 Initiierte Lernsituationen
 - 5.5 Vorbereitungen auf die Schule
6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe und im Kindergarten
7. Methoden unserer pädagogischen Arbeit
 - 7.1 Unsere Gruppenstruktur
 - 7.2 Die Bedeutung des informellen Lernens in der Krippe und im Kindergarten
 - 7.3 Die Gestaltung der Mahlzeiten
 - 7.4 Erziehung zur Sauberkeit
 - 7.5 Der Tagesablauf im Kindergarten
 - 7.6 Der Tagesablauf in der Krippe
 - 7.7 Bring- und Abholsituationen
8. Übergänge und Eingewöhnung
 - 8.1 Eingewöhnung der Kinder in unsere Krippe
 - 8.2 Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten
 - 8.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten
 - 8.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - 9.1 Portfolio
 - 9.2 Beobachtungsformen in der Krippe
 - 9.3 Beobachtungsformen im Kindergarten
10. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern
 - 10.1 Elternbeirat
 - 10.2 Elternabende
 - 10.3 Entwicklungsgespräche

- 10.4 Tür- und Angelgespräche
- 10.5 Gespräch mit der Leitung
- 10.6 Hospitationsmöglichkeiten für Eltern
- 10.7 Informationsmöglichkeiten für Sie
- 10.8 Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde
- 10.9 Elternbefragungen
- 11. Maßnahmen zur Qualitätssicherung
 - 11.1 Reflexion des ablaufenden Kindergartenjahres
 - 11.2 Planung der pädagogischen Arbeit
 - 11.3 Fortbildungsmaßnahmen
 - 11.4 Mitarbeiter*innengespräche
 - 11.5 Befragung der Eltern und Kinder
- 12. Kooperation mit anderen Institutionen
- 13. Schlusswort

0. Vorwort

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Leser*innen,

für mehrere Stunden am Tag vertrauen Sie als Eltern uns Ihr Kind an. In dieser Zeit soll es sich bei uns wohlfühlen und seine Persönlichkeit entfalten können. Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt und wir wollen es dabei unterstützen, seine jeweiligen individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihm vielfältige Lernimpulse zu geben. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und möchten mit Ihnen gemeinsam Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten.

Da sich die Kinder, die in unserer Kinderkrippe betreut werden, in einer anderen Lebenssituation befinden als die Kinder, die in den Kindergartengruppen betreut werden, haben wir einzelne Teile der Konzeption wie beispielsweise den Tagesablauf oder die Eingewöhnung und den Übertritt in den Kindergarten extra aufgeführt.

Unsere Ziele und wie wir sie angehen beschreiben wir in dieser Konzeption. Sie dient als Grundlage unserer Arbeit und ist für Sie als Information bestimmt.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

das Team des AWO Kinderhaus Schatzkiste Kissing

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Unser Träger

Der Betriebsträger unserer Kindertageseinrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e. V. Die AWO ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, der in vielen sozialen Bereichen tätig ist. Die Leitziele der AWO sind:

- Solidarität: die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärken
- Toleranz: Toleranz gegenüber den Mitmenschen zeigen
- Freiheit: Freiheit auch Andersdenkenden zubilligen
- Gleichheit: die Würde aller Menschen betreffend
- Gerechtigkeit: im Zusammenleben

Die Konzeption der AWO finden Sie im Internet unter www.awo-schwaben.de.

AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86361 Stadtbergen
Telefon 0821 43001-0
office@awo-schwaben.de

1.2 Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich am Ende einer Sackgasse, umgeben von Feldern und dem zu Fuß erreichbaren Wald. Grundschule, Hort, Bücherei, die Paartalhalle mit Sport- und Kulturangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, das Seniorenwohnheim „Haus Gabriel“ und das Haus „Lebensart“ (Betreutes Wohnen) liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Garten und Haus mit Innenausstattung sind im Besitz der Gemeinde Kissing. Ihr obliegt auch teilweise die Pflege und Instandhaltung der Einrichtung.

Gemeinde Kissing
Pestalozzistraße 5
86438 Kissing
Telefon 08233 7907-0
Fax 08233 5920

2. Organisation und Gruppenstrukturen

2.1 Gruppenart, Gruppenstärke und personelle Besetzung

Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus vier Gruppen. In der „Blauen Gruppe“ betreuen wir die jüngsten Kinder unseres Hauses – ab einem Alter von zehn Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten (drei Jahre). In der „Roten Gruppe“, der „Gelben Gruppe“ sowie der „Grünen Gruppe“ werden Kinder bis zum Schuleintritt betreut. In den Kindergartengruppen können jeweils 25 Kinder betreut werden, die Betriebserlaubnis für die Krippe gilt für 15 Plätze.

Unser Haus gewährleistet die Betreuung Ihrer Kinder durch pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte, pädagogische Assistenzkräfte sowie Praktikant*innen. Die Leitung des Hauses sowie deren Stellvertretung werden durch pädagogische Fachkräfte ausgeübt, welche als „qualifizierte Einrichtungsleitungen für Kindertageseinrichtungen“ zertifiziert worden sind. Verstärkt wird unser Team durch eine Hauswirtschaftskraft, eine Reinigungskraft sowie einen Hausmeister.

2.2 Räumlichkeiten und Garten

Alle vier Gruppen sind über unsere großzügig angelegte Aula, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und Beschäftigung bietet, zu erreichen. Jede Gruppe verfügt über eine Garderobe sowie einen eigenen Waschraum mit Toiletten. Alle Gruppenräume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten von bedürfnisorientierten Lernimpulsen, welche sich nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) richten. Diese setzen sich aus den folgenden Bereichen zusammen:

- Sozial-/ emotionale Entwicklung
- Motorische Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, welcher den Kindern vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zur persönlichen Entfaltung bietet. Im Krippenbereich grenzt ein Esszimmer an den Gruppenraum, das zum gemeinsamen Frühstück und Mittagessen der Kinder und auch für Angebote mit Kleingruppen genutzt wird. Von da aus geht es weiter in den Mehrzweckraum, der am Vormittag und Nachmittag der Bewegung und mittags zum Schlafen dient. Der Krippe steht ebenfalls ein Wasch- und Wickelraum zur Verfügung.

Die Turnhalle wird täglich vormittags von den Gruppen für verschiedene Bewegungsangebote genutzt. Der naturnahe Garten lädt zu verschiedenen Aktivitäten sowie allerlei kreativen Spielmöglichkeiten ein. Die Kinder entscheiden selbst, mit wem, wie lange und mit was sie sich während der Gartenzeit beschäftigen wollen. Der Kindergarten verfügt über zwei Hochbeete, welche vom pädagogischen Personal zusammen mit den Kindern und dem Elternbeirat gepflegt werden. Die Krippe verfügt ebenfalls über ein eigenes Hochbeet, das ausschließlich von den Krippenkindern und dem pädagogischen Personal bewirtschaftet wird. Um Schutz und Sicherheit zu gewährleisten, befinden sich im separaten Krippengarten ausschließlich Spielgeräte, welche speziell für den U3-Bereich zugelassen sind. Sämtliche Spielgeräte im Gartenbereich werden regelmäßig durch die Gemeinde Kissing überprüft und gewartet.

2.3 Essen und Getränke

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es täglich ein warmes Mittagessen für alle Kinder, deren Buchungszeit über 12:30 Uhr hinausgeht. Das Mittagessen bezieht das Kinderhaus Schatzkiste von einem regionalen Caterer „Trentino Feinkost“, welcher u. a. auf Kindertageseinrichtungen spezialisiert ist.

Der Elternbeirat organisiert in regelmäßigen Abständen ein „gesundes Frühstück“ für alle Kinder der Einrichtung.

Das Getränkeangebot in unserer Einrichtung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mineralwasser
- Leitungswasser
- Leichte Saftschorle
- Tee
- Kuhmilch

2.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kindertageseinrichtung ist für alle Gruppen folgendermaßen geöffnet:

Montag bis Donnerstag: von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag: von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit in Krippe und Kindergarten ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Innerhalb dieses Zeitrahmens müssen alle Kinder anwesend sein. Der Frühdienst erstreckt sich gruppenübergreifend in einem/zwei Gruppenräume/n. Frühdienstzeiten sind von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr. Der Spätdienst findet ebenfalls gruppenübergreifend im Garten bzw. in einem der Gruppenräume statt (witterungsabhängig).

Die Kindertageseinrichtung schließt jährlich für maximal 30 Tage. Darin eingeschlossen sind außer der Ferienzeit auch teamqualifizierende Fortbildungs- und Planungstage. Die Schließzeiten werden am Anfang des Kindergartenjahres an die Eltern weitergegeben. Kurzfristige, spontane Änderungen im Jahresablauf sind jederzeit möglich.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit Ausführungsvorschriften

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind durch das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und den darin verbindlich festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen verankert. Hierzu zählt beispielsweise, die Kinder bei der Bildung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Kindern die notwendigen Basiskompetenzen vermitteln. Dazu zählen die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, Partizipation und Demokratie, lernmethodische Kompetenzen sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

3.2 Bildungs- und Erziehungsplan

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) wurde im Jahr 2006 als Erstausgabe des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik herausgegeben. Der BEP beschreibt die Bildungs- und Erziehungsziele, die für den weiteren Bildungsverlauf der Kinder von null bis sechs Jahren notwendig sind. Um den Ausführungsvorschriften des BayKiBiG zu entsprechen, orientiert sich unser pädagogischer Auftrag am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.3 Bayerische Bildungsleitlinien

Die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) gelten für alle außerfamiliären Einrichtungen für Kinder von null bis zehn Jahren. Diese Leitlinien gelten somit für Kindertageseinrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten, Tagesmütter, schulvorbereitende Einrichtungen, Förderschulen und Grundschulen. Neben dem BEP sind sie der zweite Teil inhaltlicher Vorgaben. Der zentrale Auftrag ist es, alle Kinder über den gesamten Entwicklungsverlauf innerhalb dieser Zeit in ihren Kompetenzen zu stärken. Als weitere Lernziele werden beispielsweise folgende Bildungsbereiche genannt:

- Werteorientierung
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprache und Literacy
- Umwelt, Naturwissenschaft und Technik
- Mathematik
- Gesundheit, Lebenspraxis und Bewegung

3.4 Sozialgesetzbuch – Schutzauftrag

Die im Sozialgesetzbuch verankerten Rechte der Kinder- und Jugendhilfe verstehen wir als elementare Richtlinien für unsere Kindertageseinrichtung. §8a SGB VIII gibt allen Kindertageseinrichtungen den Auftrag, bei Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls aktiv zu werden. Wenn uns Anhaltspunkte bekannt werden, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, halten wir uns an die von unserem Träger vorgegebenen Richtlinien. Der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. hat ein trägerspezifisches Schutzkonzept entwickelt, das als verbindliche Ergänzung zur Rahmenkonzeption und zu den individuellen Einrichtungskonzeptionen zu verstehen ist. Dieses können Sie auf der Homepage unserer Kindertageseinrichtung einsehen. Zum Schutzauftrag des SGB VIII finden seitens des Jugendamts regelmäßige Fortbildungen für das pädagogische Personal statt.

3.5 Betriebserlaubnis

Jede vom Staat geförderte Kindertageseinrichtung benötigt eine Betriebserlaubnis. Unsere Betriebserlaubnis wurde 2020 das letzte Mal erneuert und ist seitdem gültig.

3.6 Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger

Hinsichtlich unserer pädagogischen Ausrichtung und unserer Arbeitsweise sind wir auch an die für alle Kindertageseinrichtungen der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. festgelegten Konzeption gebunden. Diese finden Sie auf der Homepage der Arbeiterwohlfahrt (www.awo-schwaben.de).

3.7 Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigung

Die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung ist im März 2009 auch in Deutschland in Kraft getreten. Für die Kindertageseinrichtungen sind besonders Artikel 7 „Kinder mit Behinderung“ und Artikel 24 „Bildung“ relevant. Hier wird deutlich gemacht, dass alle Kinder das Recht auf Bildung in inklusiven Einrichtungen haben. Damit ist Deutschland die Verpflichtung eingegangen, ein inklusives Bildungssystem einzurichten, das allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht. In unserer Einrichtung können also Kinder, die eine körperliche oder seelische Beeinträchtigung bzw. Defizite in der sozial-emotionalen Entwicklung haben oder davon bedroht sind, wie folgt betreut werden:

- kleinere Gruppen
- Frühförderung durch Heilpädagog*innen
- Individuelle Förderpläne für jedes Inklusionskind
- Fachdienststunden für die Mitarbeiter*innen zur kontinuierlichen Erweiterung des Fachwissens

Wir als inklusive Kindertageseinrichtung schaffen die entsprechenden Rahmenbedingungen, um Ihrem Kind die Teilhabe am Gruppenalltag und in der Gesellschaft zu ermöglichen.

4. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

Als unser Leitbild definieren wir, das Kind in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.

4.1 Kinder und ihre Familien

Im Mittelpunkt all unserer Planung und unseres pädagogischen Handelns steht das Kind. Uns ist besonders wichtig, die individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse zu unterstützen. Die Familie ist für das Kind in den ersten Lebensjahren der wichtigste Bildungsort. Zum Wohle Ihres Kindes liegt es uns sehr am Herzen, mit Ihnen als Eltern vertrauensvoll, partnerschaftlich und auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

4.2 Unser Bild vom Kind

Von seiner Geburt an ist jedes Kind an seiner Entwicklung und Bildung beteiligt, es kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Säuglinge von Geburt an reichhaltige Fähigkeiten besitzen und ihnen viel Entwicklungspotenzial zu eigen ist. Durch ihre Neugier sind Kinder per se motivierte und begeisterte Lernende. Hierbei gilt es, das Kind zu unterstützen und zu begleiten. Kinder entwickeln sich sehr individuell und unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit. Wir wollen das Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und an seinen Stärken anknüpfen, so dass sich Ihr Kind selbstsicher entwickeln kann. Des Weiteren streben Kinder ihre Unabhängigkeit und Selbstbestimmung an. Daher bestimmen die Kinder ihren Alltag ihren Fähigkeiten entsprechend aktiv mit und beteiligen sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen sowie an Entscheidungsprozessen, die die Gemeinschaft betreffen.

4.3 Unsere pädagogische Haltung

Wir begegnen dem einzelnen Kind mit Achtsamkeit in unserem Umgang mit ihm und bauen die Erziehungs- und Bildungsprozesse darauf auf. Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung und als von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. So entwickelt sich jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen, Vorlieben und nach seinem eigenen Tempo. Wir erachten es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie in ihren Anliegen ernst zu nehmen. Die wertschätzende Haltung den Kindern und ihren Familien gegenüber, das Wohl jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Lust haben, zu lernen, ist uns besonders wichtig. Allen Kindern in unserer Kindertageseinrichtung wollen wir stabile, verlässliche Beziehungen und Strukturen bieten. Der respektvolle Umgang und die Akzeptanz gegenüber dem einzelnen Kind und dessen Persönlichkeit stehen bei uns im Mittelpunkt. Den individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnissen der Kinder geben wir Raum und Zeit, sich zu entwickeln. Durch unsere pädagogische Haltung verfolgen wir bei den uns anvertrauten Kindern das Ziel, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie in ihrem Bestreben nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen.

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1 Situationsansatz

In unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns am Situationsansatz, der die konkrete Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Dabei werden aktuelle Situationen, welche die Kinder betreffen und beschäftigen, aufgegriffen und thematisiert, sodass sich die Kinder damit auseinandersetzen können.

5.2 Projekt- und Bildungsangebote

Aus den Interessen und der Dynamik, die sich innerhalb einer Gruppe oder auch gruppenübergreifend entwickelt haben, kann die Erarbeitung eines Projekts oder Bildungsangebots erfolgen. Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, gemeinsam mit allen interessierten Kindern Bildungslandschaften entstehen zu lassen, in denen die Kinder lernen, Handlungsprozesse zu planen, zu dokumentieren und auszuführen.

Damit die Kinder tatsächlich von der Arbeit an ihrem Projekt/ Bildungsangebot profitieren können, ist es unerlässlich, bei der Planung und Durchführung des Projektes/Bildungsangebots zu berücksichtigen, dass Wissensvermittlung für alle Kinder nicht einseitig rational erfolgt, sondern ganzheitlich. Das bedeutet, dass alle Erfahrungen, die Kinder machen, nicht nur mit Hilfe des Verstands wahrgenommen werden, sondern mit allen Sinnen. Durch die eigenständige Tätigkeit erfahren die Kinder eine Steigerung des Selbstwertgefühls, erleben ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und festigen somit ihren

sozial-emotionalen Kompetenzbereich. Durch die nähere Auseinandersetzung mit einem Thema lernen die Kinder nicht nur sachbezogen, sondern auch methodisch und erfahren die Komplexität von Alltagssituationen.

Auch in unserer Krippe findet der situationsorientierte Ansatz Berücksichtigung. Die Kinder bringen das, was sie beschäftigt im Spiel ein und haben somit die Möglichkeit, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken.

5.3 Partizipation – Beteiligung der Kinder

Ein weiteres Prinzip unseres pädagogischen Handelns – sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten – ist die Partizipation.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“.

(Richard Schröder, 1995)

Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen verstehen wir als ein Hauptanliegen unserer Pädagogik. Um die Rechte der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu wahren, haben wir diese in unserer „Verfassung des AWO Kinderhaus Schatzkiste“ zusammengefasst. Die Kinder lernen ihre Rechte innerhalb der Kita anhand von Fotos und immer wiederkehrenden Gesprächen kennen. Für uns bedeutet die Beteiligung der Kinder auch, dass sich die Kinder bei der Planung von Lerninhalten beteiligen, dass sie in Kinderkonferenzen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Regeln aufstellen, dass sie innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens wählen können, wann sie frühstücken, dass sie selbstbestimmt ihren Alltag gestalten können, was und mit wem sie spielen oder dass sie demokratisch wählen, welches Thema uns in der nächsten Zeit beschäftigt.

Als pädagogisches Personal nehmen wir die Anliegen der Kinder ernst und haben großes Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und vermitteln ihnen dies auch. Die Fachkräfte berücksichtigen hierbei immer den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, um dieses nicht zu über- oder zu unterfordern. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder bzgl. ihrer persönlichen Anliegen und der Belange ihrer jeweiligen Gruppe sind in unserer „Verfassung“ festgeschrieben. Da die Kinder ihre Rechte kennen sollen, sind diese anhand von Fotos in einem Album, welches sich in jedem Gruppenraum befindet, jederzeit nachvollziehbar. Auch ist die „Verfassung“ für die Eltern in der Aula jederzeit einsehbar. Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres findet in allen Gruppen ein „Kita-Verfassung“-Projekt statt, bei welchem den Kindern sämtliche Inhalte unserer Verfassung nähergebracht werden.

Kinder, die lernen, sich für ihre Belange einzusetzen und sich als aktiven Teil einer Gemeinschaft verstehen, entwickeln Selbstvertrauen, Konfliktlösefähigkeiten, ein hohes Maß an Motivation, Verantwortungsbewusstsein, gegenseitige Wertschätzung und Mut. Kinder, die über diese Kompetenzen verfügen, sind starke Kinder. Somit verstehen wir Partizipation auch als Präventionsmaßnahme, die Kinder vor Übergriffen schützt.

5.4 Beschwerdekonzept für Kinder

Die Kinder werden durch unser Beschwerdekonzept darauf aufmerksam gemacht, dass man Dinge, die einem nicht angenehm sind, äußern kann und dadurch Einfluss hat, diese Dinge eventuell innerhalb eines gewissen Rahmens verändern zu können. In den Kindergartengruppen finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre Befindlichkeit, ihre Meinung und ihren eventuellen Unmut über bestimmte Situationen zu äußern. Diese Fragen werden während den Konferenzen gestellt, dann werden das weitere Vorgehen und eventuelle Problemlösungsansätze in der Gruppe besprochen. Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, ihre Beschwerde im individuellen Gespräch mit einer Fachkraft kundzutun. Dem betreffenden Kind wird angeboten, gemeinschaftlich nach einer Lösung zu suchen. Wir gehen den Beschwerden der Kinder nach und nehmen sie ernst.

5.5 Initiierte Lernsituationen

In unserer Kindertageseinrichtung findet dieser Ansatz bei thematischen Aktionen, die durch die Jahreszeit und den Jahresverlauf bestimmt werden, Berücksichtigung. Auch Feste wie Fasching, Ostern, Sankt Martin und Weihnachten werden im Jahreskreislauf mit den Kindern besprochen und gefeiert. In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder verschiedener Glaubensrichtungen. So finden auch interkulturelle Themen Berücksichtigung in unserem pädagogischen Alltag, wenn diese durch Fragestellungen der Kinder initiiert werden.

5.6 Vorbereitungen auf die Schule

Ausgehend von unserem Bild vom Kind beginnt die Vorbereitung auf die Schule bereits mit der Geburt des Kindes. Das Erreichen der Schulfähigkeit ist somit als Prozess zu betrachten und wird von äußeren und individuellen Faktoren beeinflusst. Das bedeutet, dass Ihr Kind schon zu Hause – noch bevor es in unserer Krippe oder den Kindergarten aufgenommen wird – bereits innerhalb der Familie viele Kompetenzen erworben hat und weiterhin erwerben wird. In jeder Alltagssituation und bei jedem Bildungsangebot – auch für „Nicht-Vorschulkinder“ – werden Kompetenzen vermittelt, welche von uns als Vorbereitung auf den Schuleintritt verstanden werden.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder und auch für Sie als Eltern eine besondere Zeit, in der es gilt, Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen gut auf den Übertritt in die Grundschule vorzubereiten. Folgendes bieten wir dafür Ihrem Kind an:

- regelmäßige Vorschultreffen
- Zusammenarbeit mit der Grundschule Kissing
- Selbstbehauptungskurs/„Sag-Nein-Kurs“
- Schulwegtraining in Zusammenarbeit mit der Polizei Friedberg
- Sprachvorkurs für Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf
- „Schulranzentag“
- Abschlussaktion
- „Schulkindverabschiedung“
- Besuch bei der Stadtparkasse Augsburg

Durch diese Vorbereitungen auf den Übertritt in die Grundschule wollen wir die Kinder unterstützen, Unsicherheiten abzubauen und sich mit ihrer Rolle als Vorschulkind innerhalb ihrer jeweiligen Gruppe zu identifizieren.

6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe und im Kindergarten

Sprachliche Bildung

Von Anfang an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt – mittels Gestik, Mimik und Lauten. Sprache erwerben die Kinder durch Zuhören und Nachahmung. Sie entwickelt sich am besten durch die Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Kind. Das heißt, die elterliche Zuwendung und der persönliche Kontakt zum Kind haben hohe Priorität. Neben den Eltern ist die pädagogische Fachkraft für das Kind ein wichtiges Sprachvorbild. Daher werden in der Krippe alltägliche Handlungen sprachlich begleitet und wir bemühen uns um deutliches, einfühlsames und variantenreiches Sprechen. Um die Sprechfreude bei den Kindern in der Krippe und im Kindergarten zu fördern, verwenden wir allerlei Methoden wie beispielsweise Vorlesen, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche führen, Silben klatschen, Reime sprechen, Singen, spezielle Lernspiele, mit den Kindern philosophieren und vieles mehr. Speziell das Klatschen der Silben, das Hören, mit welchem Buchstaben ein Wort beginnt sowie das Erkennen und Finden von Reimwörtern dienen der phonologischen Bewusstheit. Diese ist eine wichtige Voraussetzung für den Schrifterwerb. Die Sprache wird von uns als Mittel der zwischenmenschlichen

Verständigung betrachtet und ist Grundlage für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Somit ist die sprachliche Entwicklung mitentscheidend für den Erfolg in der Schule. Für uns bedeutet dies im Wesentlichen, dass es wichtig ist, den Kindern stets – auch in Alltagssituationen – Sprachvorbild zu sein, ihnen zuzuhören und durch eine angenehme Atmosphäre bei den Kindern Sprechfreude zu wecken. Die Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung findet aber auch durch initiierte Lernsituationen in altersspezifischer Kleingruppenarbeit statt.

Kinder mit Migrationshintergrund erhalten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres die Möglichkeit einer zusätzlichen sprachlichen Förderung, die wir auch deutschen Kindern mit sprachlichen Förderbedarf ermöglichen.

Mathematische Bildung

Unsere Welt ist voller Mathematik: Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall in unserem Haus und im vielfältigen Spielmaterial entdecken. Bei Alltagshandlungen lässt es sich prima zählen. Die Kinder zählen beispielsweise in den Kinderkonferenzen, wie viele Kinder anwesend sind, wie viele Kinder fehlen, sie sortieren und ordnen Dinge der Größe nach an, beim Bauen und Konstruieren machen die Kinder Erfahrungen mit geometrischen Formen.

Naturwissenschaftliche Bildung und Umweltbildung

Die alltägliche Umgebung der Kinder wird ständig von und mit den Kindern untersucht. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wir besuchen den nahen Wald, lassen die Kinder Waldatmosphäre genießen und begleiten sie beim Sammeln von Naturmaterialien. In Gesprächen und durch unsere Vorbildhaltung lernen die Kinder, Tieren und Pflanzen mit Achtung zu begegnen und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen. Hierzu gehört auch die Trennung des anfallenden Mülls und die Überlegung, wie Abfall vermieden werden kann.

Medienbildung und -erziehung

Bei uns haben die Kinder vielfältigen Umgang mit Bilderbüchern und verschiedenen Lexika. Sie erleben, dass mit dem Kopierer Schrift- und Bildstücke vervielfältigt werden können. Unter anderem stehen ihnen auch CDs zum Anhören zur Verfügung, weiter befindet sich in jeder Gruppe ein Tablet. Lerngeschichten oder die Portfolio-Arbeit werden damit teilweise zusammen mit den Kindern gestaltet. Die korrekte Handhabung und die feinmotorischen Fähigkeiten sowie das damit einhergehende Fachwissen werden den Kindern so vermittelt.

Bewegungserziehung

Die Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes von Geburt an. Die Räume in unserem Haus bieten den Kindern viel Platz, um ihre motorischen/koordinativen Fähigkeiten zu festigen. Auch der Garten bietet sowohl den Kindern in der Krippe als auch den Kindern im Kindergarten viele Möglichkeiten, sich frei zu bewegen und zu entfalten.

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. Hier können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln.

Werteorientierung und ethische Bildung

„Es gilt auf alle Fragen des Kindes, insbesondere auf diejenigen, die sich aus eigener Erfahrung religiösen Lebens im Alltag ergeben, mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen“.

(BEP, S. 174)

Für uns bedeutet das, den Kindern sowohl unsere abendländische Kultur als auch fremde Kulturen und deren Werte näher zu bringen. Unser Ziel ist hierbei, dass die Kinder verschiedenen Weltanschauungen respektvoll und tolerant begegnen. Wir erreichen dies, indem wir auf die Fragen der Kinder eingehen, die sich aus Gesprächen, entsprechenden Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen heraus entwickeln. Auch durch die Mitwirkung von Eltern erfahren die Kinder, dass in unserer Gesellschaft verschiedene Traditionen gepflegt werden.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle sowie musikalische Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind unsere Sinne, nämlich das Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten. Je jünger Kinder sind, desto mehr lernen sie über ihre Sinnesorgane. Um die Kinder in diesem Bereich zu fördern, bieten wir Spielzeug aus verschiedenen Materialien an. Auch die Essenssituation wird mit den Kindern ansprechend gestaltet, indem die Tische gemeinsam eingedeckt werden.

Für die Gestaltung ihrer Kunstwerke stellen wir den Kindern eine große Auswahl an Utensilien zur Verfügung. So können die Kinder mit verschiedensten Farben und Materialien experimentieren, malen und gestalten.

Auch die musikalische Erziehung findet in unserem Alltag einen Platz und ist so ausgelegt, dass die Kinder eine ganzheitliche Förderung erfahren. Folgende Kompetenzen werden dabei vermittelt:

- Sprachbildung
- Konzentration
- Rhythmus- und Taktgefühl
- Körper- und Sinneswahrnehmung
- Merkfähigkeit
- emotionale und soziale Kompetenzen
- und viele mehr

7. Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Das Wort Methode stammt aus dem Griechischen und bedeutet Vorgehen. Aus einer Vielzahl von Methoden gilt es, die möglichst optimalen Vorgehensweisen für verschiedene pädagogische Prozesse auszuwählen. Mit den von uns gewählten Vorgehensweisen schaffen wir eine Lernumgebung, die das Lernen für die Kinder reizvoll, spannend und motivierend macht.

7.1 Unsere Gruppenstruktur

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder festen Gruppen zugeordnet. Hier erfahren die Kinder Rituale und Geborgenheit und entwickeln Beziehungen zu festen Spielpartner*innen. Die Kinder lernen, sich innerhalb eines gewissen räumlichen Rahmens aufeinander einzulassen und sie entwickeln gemeinsame Interessen. Dadurch werden das Zusammengehörigkeitsgefühl und regelmäßige Spielsituationen gefördert. Diese Prozesse wirken sich positiv auf die Entwicklung der einzelnen Kinder aus. Um den Kindern zusätzliche Spielräume und das Spiel mit Partner*innen aus den anderen Gruppen zu ermöglichen, haben die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen oder gemeinsam mit

Kindern aus anderen Gruppen in der Aula und im Garten zu spielen. So ergeben sich immer wieder neue Spielsituationen und es entwickeln sich weitere Ideen sowie neue Freundschaften.

7.2 Die Bedeutung des informellen Lernens in der Krippe und im Kindergarten

„Informelles Lernen ist von den Interessen der Kinder gesteuert, ist ungeplant, beiläufig und nicht institutionell organisiert. Informelle Bildungsprozesse finden im lebensweltlichen Zusammenhang statt“.

(Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte)

Der Begriff „informelles Lernen“ ersetzt den Begriff „Freispiel“. Aus der Betrachtungsweise, dass das Kind als Akteur seiner selbst wahrgenommen wird und sich seinem inneren Bauplan gemäß entwickelt, ergibt sich, dass das Kind selbstständig handeln, seinem Forscherdrang nachgehen und seine Spielsituationen eigenständig gestalten möchte.

In der Zeit des informellen Lernens wählen die Kinder ihre Tätigkeit, die Spielpartner*innen und den Ort des Spiels im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten. Im freien Spiel erfahren unsere Kinder bereits von Beginn an ihre Umwelt und vertiefen ihre Fähigkeiten – je nach ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen. Hier haben die Kinder beispielsweise die Möglichkeit, ihre Sozialkompetenz zu erweitern, Rücksichtnahme zu lernen sowie Kommunikation und die Fähigkeit zur Konfliktlösung einzüben. Dieses Lernen geschieht überwiegend spielerisch und beiläufig. Auch im Hinblick auf den Schulübertritt stellen all diese Fertigkeiten eine optimale und grundsätzlich ausreichende Vorbereitung auf die Schule dar.

Wir begleiten und unterstützen Ihr Kind, indem wir eine anregende Umgebung schaffen, attraktives Spielmaterial zur Verfügung stellen und präsent sind, um jedem Kind die Unterstützung zu geben, welche es benötigt. Für das Kind bedeutet die Teilnahme am Freispiel die Möglichkeit zu haben, seinen eigenen individuellen Interessen nachzugehen, seine Selbst- und Sozialkompetenz zu stärken und sein Wissen in Sachthemen zu erweitern.

7.3 Die Gestaltung der Mahlzeiten

In der Krippe frühstücken die Kinder gemeinsam, mit dem Ziel, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und nachvollziehbare Rituale im Tagesablauf zu verankern. In den Kindergartengruppen findet das Frühstück hingegen gleitend statt. So werden die Selbstständigkeit und die Selbstwahrnehmung gestärkt. Um den Kindern in den Kindergartengruppen zum Wochenausklang ein festes Ritual zu ermöglichen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, Tischkultur zu vermitteln und den Austausch und die Kommunikation bei den Kindern zu fördern, veranstalten wir jeden Freitag eine gemeinsame Brotzeit. Im Hinblick auf die gesunde Ernährung bereitet der Elternbeirat in regelmäßigen Abständen freitags ein „Gesundes Frühstück“ für alle Kinder zu. Dies wird in Form eines Buffets serviert.

Alle Kinder, deren Buchungszeit über 12:30 Uhr hinausgeht, nehmen am Mittagessen teil. Die Kinder bedienen sich eigenständig von den am Tisch angebotenen Speisen und Getränken. Zum Mittagstisch trinken die Kinder ausschließlich aus kindgerechten Gläsern, im sonstigen Tagesablauf benutzen sie ihre eigenen, von zuhause mitgebrachten Trinkflaschen. Auch unsere jüngsten Kinder üben sich bereits in der Verwirklichung ihrer Selbstständigkeit, indem sie sich so weit wie möglich an Speisen und Getränken selbstständig bedienen. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder in Ruhe, Gemütlichkeit und mit Genuss essen können.

7.4 Erziehung zur Sauberkeit

„Das Erreichen der Blasenkontrolle ist ein Reifungsphänomen. Reifung bedeutet in dem Zusammenhang, dass sowohl der Ablauf als auch die Geschwindigkeit der Entwicklungsschritte als festes Programm in jedem Kind angelegt sind und von seinem Gehirn aus gesteuert werden. Weder die Reihenfolge der Entwicklungsschritte noch die Zeit, die die einzelnen Schritte zu ihrer Entfaltung brauchen, können also als Lernangebote „von außen“ gesteuert werden. Erst wenn der jeweilige Reifungsprozess

abgeschlossen ist, können Feinheiten der Blasenkontrolle dazugelernt werden. Erst jetzt kann Erziehung zum Einsatz kommen und überhaupt erfolgreich sein.“

(Dr. Gabriele Haug-Schnabel im Online-Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP); www.familienhandbuch.de Stand: 06.06.2014)

Nach Dr. Haug-Schnabel entwickelt sich bei den meisten Kindern im Laufe des zweiten Lebensjahres ein Gefühl für den Harndrang und gegen Ende des zweiten Lebensjahres bis in das dritte Lebensjahr hinein haben sich die Nervenbahnen meist so weit entwickelt, dass ein Kind zur Kontrolle des Blasen-schließmuskels fähig ist. Im vierten Lebensjahr sind die meisten Kinder in der Lage, trotz Harndrangs den Besuch der Toilette für eine kurze Zeit hinauszuzögern. Diesem individuellen Entwicklungsschritt begegnen wir in der Krippe und im Kindergarten entsprechend der jeweiligen Fähigkeit Ihres Kindes. Der Impuls des Trockenwerdens wird von Ihrem Kind ausgehen. Wichtig ist, dass Sie uns darüber informieren, wenn Sie merken, dass Ihr Kind zu Hause die Toilette oder das Töpfchen benutzen möchte. Wir werden diese Entwicklung selbstverständlich in unserer Einrichtung unterstützen. Mit Lob, Anerkennung und Zeit werden wir Ihr Kind beim Schritt zum Sauberwerden begleiten. Auch lernen die Kinder, wie nach dem Toilettengang die Hände mit Wasser und Seife gewaschen werden. Sollte ein Kind, das eine unserer drei Kindergartengruppen besucht, noch nicht trocken sein, wird es vom Personal gewickelt. Um die Intimsphäre Ihres Kindes zu schützen, geschieht dies innerhalb eines zurückgezogenen Rahmens.

Es ist Aufgabe der Eltern, stets dafür zu sorgen, dass immer ausreichend frischgewaschene und der Jahreszeit angepasste Wechselkleidung in passender Größe vorhanden ist. Des Weiteren müssen aus Hygiene- und Nachhaltigkeitsgründen zwei sogenannte „Wetbags“ zur Verfügung stehen. In der Krippengruppe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Vor und nach dem Schlafen bekommen alle Kinder eine frische Windel. Beim Wickeln sorgen wir durch freundliches Sprechen und Singen mit dem jeweiligen Kind für eine positive und entspannte Situation.

7.5 Der Tagesablauf im Kindergarten

Ein strukturierter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um ihnen Orientierung und Halt zu bieten.

Vormittag

07:00 Uhr – 08:00 Uhr Frühdienst

Alle für den Frühdienst angemeldeten Kinder werden gemeinsam in einer bzw. zwei Gruppen betreut.

08:00 Uhr

Alle Gruppen öffnen und auch dort beginnt nun die Betreuungszeit.

08:30 Uhr

Um 08:30 Uhr startet die Kernzeit, die sich über den Zeitraum bis 12:30 Uhr erstreckt. Innerhalb dieses Zeitrahmens sind alle Kinder anwesend.

bis 11:00 Uhr

Gleichzeitig ist diese Zeit die Zeit des informellen Lernens. Begleitend zum Freispiel finden auf freiwilliger Basis neben Gruppenprojekten gezielte Beschäftigungsangebote statt.

bis 12:30 Uhr

Aufenthalt im Garten

In der Kernzeit findet die gleitende Brotzeit statt. Um 12:30 Uhr wird in den Gruppen zu Mittag gegessen. Die Buchungszeit der Kinder, die nicht am Essen teilnehmen, endet um 12:30 Uhr. Die Abholzeiten sind folgendermaßen gegliedert:

- um 12:30 Uhr (kein Mittagessen)
- um 13:15 Uhr (Mittagessen, kein Ausruhen)
- ab 13:45 Uhr (je nach Buchungszeit)

Nachmittag

ca. 13:15 Uhr

Ruhezeit

ab 13:45 Uhr

Gartenzeit (witterungsabhängig)

ab 15:00 Uhr

Die Gruppen werden zusammengelegt, die Betreuung findet entweder im Garten oder einer Kindergartengruppe statt

7.6 Der Tagesablauf in der Krippe

Im Tagesablauf der „Blauen Gruppe“ wechseln sich frei wählbare und gezielte Angebote ab. Wiederkehrende Rituale strukturieren den Tag und geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Wir passen den Tagesablauf so gut wie möglich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an.

Vormittag

07:00 Uhr – 08:00 Uhr

Frühdienst für die hierfür angemeldeten Kinder, findet stets in der Blauen Gruppe statt. Zeit des Ankommens und des informellen Lernens (Freispielzeit)

08:30 Uhr

Beginn der Kernzeit, Morgenkreis

ca. 09:00 Uhr

Gemeinsames Frühstück

09:30 Uhr

Freies Spielen, gezielte Angebote in Kleingruppen auf freiwilliger Basis

bis 11:00 Uhr

Garten oder Spaziergänge (abhängig von Witterung und Personalsituation)

ca. 11:30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

ca. 12:00 Uhr

Schlafen und Entspannen im Mehrzweckraum

Die Abholzeiten sind folgendermaßen gegliedert:

- um 12:30 Uhr (kein Schlafen)
- ab 14:00 Uhr

Nachmittag

bis 14:00 Uhr

Je nach Schlafbedürfnis des*der Einzelnen stehen die Kinder nach und nach auf und beschäftigen sich individuell ihrem Bedürfnis entsprechend im Gruppenraum

14:15 Uhr

Gemeinsame Brotzeit

ab 14:30 Uhr

Freie Spielzeit, Aufenthalt im Garten oder in der Gruppe

7.7 Bring- und Abholsituationen

Beim Bringen muss Ihr Kind persönlich an eine Fachkraft übergeben werden. Erst dann beginnt die Aufsichtspflicht der Kita. Beim Abholen ist es erforderlich, Ihr Kind als „abgeholt“ zu melden. So kann das pädagogische Personal ggf. wichtige Informationen weitergeben.

8. Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in Krippe und Kindergarten, der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten und der Wechsel in die Schule sind für Kinder einschneidende Übergänge, die bewältigt werden müssen. Für das Kind finden innerhalb kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt, die sich positiv oder negativ auf die Entwicklung des Kindes auswirken können. Uns ist es ein großes Anliegen, Kinder und ihre Eltern gut bei diesen Transitionen zu begleiten, sodass diese gut gelingen. Ihr Kind soll sich bei uns wohlfühlen und Spaß an den vielfältigen Erfahrungen haben, die es in der Kindertageseinrichtung erwirbt. Auch dem Grundbedürfnis des Kindes nach Geborgenheit und persönlicher Zuwendung wollen wir gerecht werden. Um Ihrem Kind dieses Sicherheitsgefühl zu ermöglichen, ist eine dem Entwicklungsstand Ihres Kindes entsprechende Eingewöhnungszeit unerlässlich. Ein gelungener Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung hat Konsequenzen für die weitere Entwicklung Ihres Kindes. So kann Ihr Kind die erworbenen Bewältigungskompetenzen auf nachfolgende Übergänge wie beispielsweise den Übertritt in die Grundschule, andere Schulwechsel, familiäre Veränderungen, Eintritt ins Berufsleben etc. übertragen und anwenden.

8.1 Eingewöhnung der Kinder in unsere Krippe

Die Phase der Eingewöhnung ist in der Krippe ein sehr wichtiger Abschnitt für die weitere gelingende Entwicklung Ihres Kindes und erfordert eine von den Eltern begleitete Eingewöhnung, denn Sie als Eltern sind die hauptsächlichen Bezugspersonen Ihres Kindes und geben ihm den entsprechenden Halt. Ihr Kind muss lernen, eine vorerst fremde Person als neue Bezugsperson zu akzeptieren. Für das Gelingen des Übertritts in die Krippe ist eine gute, vertrauensvolle Beziehung zur Fachkraft elementar. Ihre vorübergehende Anwesenheit in der Gruppe gibt Ihrem Kind den notwendigen Rückhalt und ermöglicht Ihrem Kind durch Ihren positiven Kontakt zu den verschiedenen Fachkräften, Vertrauen in die neue Umgebung und das pädagogische Personal zu fassen. Erst wenn dieser Schritt der Eingewöhnung vollzogen ist, kann das Kind von seinem neuen Umfeld profitieren.

Mit dieser Art der Eingewöhnung orientieren wir uns am „Münchner Modell“ und – da jedes Kind eigene Lebenserfahrungen mitbringt – an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Eine

bewusst gestaltete Eingewöhnungsphase soll dem Kind die Möglichkeit bieten, behutsam und allmählich in die neue Situation, nämlich der Trennung von den Eltern, hineinzuwachsen. Durch die individuell gestaltete Trennungsphase hat Ihr Kind die Möglichkeit, sich aktiv mit den vielfältigen neuen Eindrücken und Gefühlen der Unsicherheit und der Trennung auseinanderzusetzen. Das Ziel der begleiteten Eingewöhnung liegt also nicht darin, dass das Kind seine unangenehmen Gefühle zu verdrängen lernt, sondern darin, sich aktiv mit seiner Gefühlswelt auseinanderzusetzen und dabei bei den Erwachsenen nicht auf Ablehnung zu stoßen. Uns geht es also darum, Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen als Eltern in dieser Phase zu begleiten und zu unterstützen, um eine gute Basis zur Bewältigung des Übergangs von der Betreuung in der Familie in die Obhut der Krippe zu schaffen.

Das Münchener Eingewöhnungsmodell

Das Münchener Eingewöhnungsmodell beruht auf den Ergebnissen eines wissenschaftlichen Projekts, das unter der Leitung Prof. E. Kuno Beller, FU Berlin, in den Jahren 1987 bis 1991 in München durchgeführt wurde. Es wurde in den darauffolgenden Jahren von A. Winner und E. Erndt-Doll in Theorie und Praxis weiterentwickelt (KiTa Fachtexte/Alice Salomon Hochschule Berlin). Charakteristisch für dieses Eingewöhnungsmodell ist, dass alle an der Eingewöhnung beteiligten Personen aktiv in den Prozess einbezogen werden. Dazu gehören das einzugewöhnende Kind, dessen Eltern, die bestehende Kindergruppe und das künftig betreuende Personal.

Die Zeit der Eingewöhnungsphase unterteilt sich für die Kinder und die Eltern in drei Abschnitte: Kennenlernen – Sicherheit – Vertrauen. Während der **Kennenlernphase** besucht ein Elternteil oder eine andere enge Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind die Krippengruppe, um diesen neuen Lebensraum des Kindes mit ihm zusammen zu erkunden. Das Kind und seine Bezugsperson lernen die Bezugskraft, die anderen Fachkräfte, die Betreuungsräume, das Material und auch die bereits zur Gruppe gehörenden Kinder kennen. In dieser Phase kümmert sich hauptsächlich die Bezugsperson um das Kind, während sich das pädagogische Personal mit den bereits eingelebten Kindern beschäftigt. Diese Zeit umfasst etwa zwei Tage. An die Phase des Kennenlernens schließt sich die Zeitspanne der **Sicherheit** an. Während dieses Zeitraums nimmt sich die Bezugsperson mehr und mehr zurück und überlässt die Beschäftigung mit dem Kind der Bezugskraft, ist aber immer noch anwesend. Durch ihre Anwesenheit signalisiert die Bezugsperson dem Kind ihr Einverständnis mit dem Agieren der Bezugskraft. Auch die bereits bestehende Kindergruppe spielt während dieser Phase eine wichtige Rolle. Diese Kinder leben nämlich dem einzugewöhnenden Kind vor, dass es sich hier sicher und wohl fühlen kann. Wenn Ihr Kind in dieser Phase ausreichend Zeit erhalten hat, sind Abläufe ritualisiert und somit vorausschauend zu erfassen. Der Zeitumfang, in dem Ihr Kind diese Sicherheit gewinnt, beträgt etwa sechs Tage. **Vertrauen** entsteht, wenn das Kind sich sicher fühlt und wenn es spürt, dass die betreuenden Personen zuverlässig und transparent agieren. Ebenso muss es spüren, dass seine Bezugsperson den Fachkräften vertraut. In dieser Phase kann das Kind seine Bezugsperson gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch für das Kind darstellt. Sie können sich nun von Ihrem Kind verabschieden und es für eine im Voraus mit den Fachkräften vereinbarte Zeit in der Obhut der Pädagog*innen lassen. In den nächsten Tagen werden die Trennungszeiten verlängert, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.

8.2 Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten

Wenn Ihr Kind bis zum September drei Jahre alt geworden ist bzw. dies kurz bevorsteht, kann es – eventuell zeitversetzt – im selben Jahr im Kindergarten weiter betreut werden. Auch hier steht wieder ein Übergang für die Kinder an. Durch gemeinsame Kinderkonferenzen aller Kinder, gruppenübergreifende Projekte und gemeinsames Spielen in unserer Aula wird der Übertritt in den Kindergarten schon vorbereitet. Außerdem besuchen die älteren Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsperson aus der Krippe immer wieder einmal die Kindergartengruppen, um dort mitzuspielen. Ab dem Frühjahr besuchen die Krippenkinder, die für den Kindergarten angemeldet sind, die Kindergartengruppe, in die sie im September aufgenommen werden, in einem festen Turnus. Auch hierbei werden die Kinder von einer Fachkraft aus der Krippe begleitet.

Diese Vorbereitungen erleichtern es den Kindern, den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu bewältigen. Ist es dann so weit, der Abschied in der Krippe wurde vollzogen und der erste Kindertag steht an, braucht Ihr Kind Sie wieder, damit der Übertritt gut gelingt. Obwohl Ihr Kind schon in der Krippe betreut wurde, fängt mit der Kindergartenzeit eine andere Art der Betreuung an. Ihr Kind ist mit älteren, ihm unvertrauten Kindern, anderen Betreuungspersonen, neuem Spielmaterial und anderen, offeneren Räumlichkeiten konfrontiert. Diese Faktoren können Ihr Kind zunächst verunsichern und es benötigt die Unterstützung seiner Eltern. Um den Kindern einen optimalen Start in der neuen Gruppe zu ermöglichen, kann es im Einzelfall nötig sein, dass ein Elternteil das Kind anfänglich über einen festgelegten Zeitraum in den Gruppenraum begleitet. Die Betreuungszeiten richten sich in dieser Eingewöhnungszeit nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und werden in den nächsten Wochen nach und nach auf die vertragliche Buchungszeit ausgeweitet. So gelingt es uns gemeinsam mit Ihnen, Ihr Kind gut bei der Transition von der Krippe in den Kindergarten zu begleiten, sodass sich Ihr Kind in der neuen Gruppe gut weiter entwickeln kann.

8.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder die erste Trennung vom Elternhaus. Wir wollen Ihre Kinder und auch Sie gut und professionell in diesen neuen Lebensschritt begleiten. Noch bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, bieten wir Ihnen und Ihrem Kind eine gemeinsame Schnupperstunde an. So gewinnt Ihr Kind einen ersten Eindruck von seinem zukünftigen Gruppenraum. Durch erste Kontakte mit den Fachkräften und vielleicht auch mit dem ein oder anderen Kind erhält Ihr Kind bereits einen kleinen Einblick in den Kindergarten. Beginnt dann im Herbst für Ihr Kind die Kindergartenzeit, wird es zunächst nur kurz anwesend sein, zum Beispiel zwei bis drei Stunden am Tag. Zu Beginn ist es ggf. notwendig, dass Sie Ihr Kind anfänglich in den Gruppenraum begleiten und je nach Bedürfnis des Kindes eine mit dem pädagogischen Personal abgestimmte Zeit mit im Zimmer verbringen. Individuell – so wie es Ihr Kind benötigt – verlängert sich die Betreuungszeit Ihres Kindes nach und nach auf die vertraglich vereinbarte Buchungszeit. Um Ihrem Kind viel individuelle Begleitung und Aufmerksamkeit schenken zu können, nehmen wir die Kinder gestaffelt auf.

8.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes beschäftigen wir uns viel mit dem Gelingen des Übertritts an die Grundschule. Die Kinder erleben sehr bewusst, dass sie in einer besonderen Situation stehen. Dies kann zur Verunsicherung Ihrer Kinder führen und erfordert viel Begleitung Ihrerseits und des Fachpersonals. Zunächst müssen sich die Kinder mit ihrer neuen Rolle identifizieren. Um sie hierbei zu unterstützen, schaffen wir die nötigen Rahmenbedingungen, welche den Einstieg in die neue Rolle erleichtern sollen. Wir bieten den Vorschulkindern speziell für sie ausgesuchte Aktivitäten an, die ausschließlich ihnen als Vorschulkindern vorbehalten sind. Im Rahmen der altershomogenen Beschäftigung fördern wir die Vorschul Kinder mit speziell zusammengestellten Bildungsangeboten. Einen für die Kinder sehr spannenden Raum nimmt die Kooperation mit der hiesigen Grundschule ein. Die Kinder besuchen im Laufe des Jahres mindestens einmal die Schule und auch wir erhalten Besuch seitens der Schule. Mit diesen Erfahrungen und den zuvor in ihrem Leben gemeisterten Übergängen sind Ihre Kinder gut für den Übertritt in die Grundschule gerüstet.

9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung des einzelnen Kindes ist das grundlegende Element, um den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen. Die Beobachtungen werden dokumentiert und stellen die Basis für das weitere pädagogische Handeln dar. Dabei wird das gesamte Gruppenteam einbezogen, um einen möglichst weitreichenden und ganzheitlichen Eindruck über den Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten. Bei der Beobachtung des Kindes ist die Haltung des pädagogischen Personals wertschätzend, wohlwollend und objektiv. Es werden die Stärken und Interessen des zu beobachtenden Kindes wahrgenommen und gestärkt.

9.1 Portfolio

Jedes Kind in unserer Kindertageseinrichtung verfügt über ein Portfolio. Auch dies dient der Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Im Portfolio werden individuelle Fortschritte und andere für das Kind wichtige Ereignisse festgehalten. Das Kind wird gestalterisch beteiligt und entscheidet mit, was in seinem Portfolio-Ordner gesammelt wird. Besonders bei der Betrachtung des Portfolios können die Kinder ihren eigenen Entwicklungsverlauf wahrnehmen. Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen auch als Fundament für die Entwicklungsgespräche mit Ihnen als Eltern.

9.2 Beobachtungsformen in der Krippe

Die Entwicklung des Kindes wird mittels des Beobachtungsbogens von Petermann und Petermann und des freien Beobachtens dokumentiert. Anhand des Sprachentwicklungsbogens LISEB (Literacy und Sprachentwicklung beobachten) des Staatsinstituts für Frühpädagogik kann die sprachliche Entwicklung unserer Krippenkinder bei Auffälligkeiten beobachtet und dokumentiert werden. Dieser Sprachentwicklungsbogen findet bei Kindern im Alter von 24 bis 47 Monaten Anwendung.

9.3 Beobachtungsformen im Kindergarten

Die Entwicklung des Kindes wird durch freies Beobachten und anhand verschiedener Beobachtungsbögen des Instituts für Frühpädagogik dokumentiert. Der Beobachtungsbogen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) umfasst die emotionale und soziale Entwicklung Ihres Kindes. Der sprachliche Entwicklungsstand wird mit Hilfe des Beobachtungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) festgestellt. Dieser Bogen beinhaltet unter anderem Aspekte des Sprachverständnisses, der Sprechbereitschaft, der Grammatik und des Wortschatzes. Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache wird der Sprachentwicklungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) verwendet. Dieser Bogen befasst sich ebenfalls mit der Dokumentation der Entwicklung des Sprachstandes.

10. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Die Eltern sind von Geburt des Kindes an die wichtigsten Bezugspersonen und beeinflussen die Entwicklung ihres Kindes am stärksten. Diese starke Bindung stellt die Basis dar, auf der wir unsere gemeinsame Entwicklungs- und Bildungsarbeit aufbauen. In unserer Kindertageseinrichtung ist das Verhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal offen, verständnisvoll, wertschätzend und professionell. Wir nehmen Sie als Eltern als gleichwertige Partner*innen in der gemeinsamen Verantwortung für Ihr Kind wahr und sehen die Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Basis, um Ihrem Kind die bestmögliche Entfaltung und Bildung bieten zu können. Um die Erziehungspartnerschaft zu realisieren, halten wir für Sie verschiedene Möglichkeiten der Mitgestaltung bereit und bieten Ihnen vielfältige Informationsmöglichkeiten über das Leben in unserer Kindertageseinrichtung. Die Informationen erhalten Sie überwiegend über die App „Stay Informed“, welche verpflichtend für Sie einzurichten ist.

10.1 Elternbeirat

Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat. Im Austausch mit diesem befassen wir uns mit den Interessen der Kinder, der Eltern und der Gesamteinrichtung. Der Elternbeirat ist damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung. Zu den Aufgaben des Elternbeirats zählt auch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung diverser Feste und Aktionen. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt.

10.2 Elternabende

Elternabende sind von unserer Einrichtung organisierte Veranstaltungen zu verschiedenen Themen.

- In den einzelnen Gruppen findet jährlich ein Elternabend statt, der dem Austausch pädagogischer Inhalte innerhalb des Gruppenverbandes dient.
- Für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder findet ein Informationselternabend statt.
- Das Kindergartenteam informiert Sie an einem Abend über unsere Art der Schulvorbereitung.

10.3 Entwicklungsgespräche

Um Ihre Kinder in ihrer Entwicklung gut begleiten zu können, findet jährlich ein Elterngespräch statt, in welchem wir uns mit Ihnen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes in unserer Einrichtung und bei Ihnen zu Hause austauschen. Um das Gespräch in geschütztem Rahmen stattfinden zu lassen, wird hierfür ein individueller Termin zwischen den Eltern und der jeweiligen Fachkraft vereinbart.

10.4 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen Ihres Kindes bedarf es oft eines kurzen informellen Austauschs zwischen den Eltern und dem Personal. Da die Rahmenbedingungen in dieser Zeit eingeschränkt sind, sollten tiefergehende Themen nicht besprochen werden, sondern ein Gesprächstermin vereinbart werden. Aus Respekt vor Ihrem Kind sehen wir davon ab, Themen, die das Kind direkt betreffen, vor diesem anzusprechen.

10.5 Gespräch mit der Leitung

Die Einrichtungsleitung steht den Eltern für ihre sämtlichen Belange gerne als Gesprächspartner*in zur Verfügung. An der Bürotür hängen die Anwesenheitszeiten aus. Kommen Sie bei Bedarf bitte auf die Leitung zu.

10.6 Hospitationsmöglichkeit für Eltern

Gerne möchten wir Ihnen nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung einen Einblick in den Kita-Alltag (ein bis zwei Stunden) gewähren. Dies können Sie einmal jährlich in Form einer Hospitation in der Gruppe Ihres Kindes in Anspruch nehmen.

10.7 Informationsmöglichkeiten für Sie

Informationen über die Themen und das Tagesgeschehen der Kindergruppen entnehmen Sie bitte in erster Linie der App (Stay Informed), sowie der Elternpost/den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppenräumen. Im Eingangsbereich können Sie sich über verschiedene Veranstaltungen außerhalb unserer Kindertageseinrichtung informieren. Im Foyer befindet sich auch die Aushängetafel mit Informationen des Elternbeirats und Infomaterial, das für Sie als Eltern möglicherweise interessant sein könnte.

10.8 Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde

Alle Eltern haben in unserem Haus die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Ideen einzubringen. Wir freuen uns sehr über einen konstruktiven Austausch. Auch bei Problemen wollen wir für Sie kompetente Ansprechpartner*innen sein. Jede Art von Beschwerde nehmen wir ernst und handeln nach einem für unser Haus festgelegten Schema. Ansprechpartner*in im Falle einer Beschwerde ist die Gruppen- oder Einrichtungsleitung. Die Leitung wird über jede Beschwerde informiert und ist in den Bearbeitungsprozess eingebunden. Wir sind bemüht, mit Ihnen gemeinsam eine Lösung oder einen Kompromiss zu finden.

10.9 Elternbefragungen

Über eine jährliche Fragebogenaktion erhalten wir von Ihnen Rückmeldung zur generellen Qualität der Arbeit in unserem Hause.

11. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Davon ausgehend, dass der Mensch sein ganzes Leben lang lernt, ist es uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit stetig zu verbessern und den sich verändernden Herausforderungen anzupassen. Hierzu nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, um unsere Arbeit zum Wohle Ihres Kindes weiterzuentwickeln.

11.1 Reflexion des ablaufenden Kindergartenjahres

Am Ende des Kindergartenjahres nehmen wir uns die Zeit, unsere getätigten Aktionen und Bildungsangebote zu reflektieren. Die Ergebnisse der Jahresabschlussreflexion finden Berücksichtigung bei der Planung für das kommende Kindergartenjahr.

11.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Den einzelnen Gruppen steht im Rahmen des Dienstplanes eine festgelegte Zeit zur Verfügung, ihre pädagogische Arbeit und die Bildungsangebote für die Kinder zu planen. Außerdem kommen wir regelmäßig zu Besprechungen im Gesamtteam zusammen, um pädagogische Inhalte zu diskutieren und Sachverhalte zu vereinbaren, die uns alle betreffen. Um die pädagogische Qualität zu erhalten beziehungsweise zu verbessern, stehen uns in jedem Kindergartenjahr Konzeptionstage zur Verfügung. An diesen Tagen wird die Einrichtung geschlossen, um allen Teammitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen. An solchen Tagen wird unter anderem unsere Konzeption überarbeitet. Das vor uns liegende Kindergartenjahr planen wir in separaten Planungstagen zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres.

11.3 Fortbildungsmaßnahmen

Unser Träger stellt uns jährlich einen Etat für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Gerne nutzen wir dieses Angebot in Form von Einzelfortbildungen zu unterschiedlichen Themen oder zu einer Teamfortbildung mit einem gemeinsamen Thema bei verschiedenen Veranstalter*innen. Im Zweijahresturnus nimmt das gesamte Team an der Fortbildung zur „Ersten Hilfe am Kind“ teil und jährlich überprüfen wir unseren Wissensstand bezüglich der erforderlichen Hygienemaßnahmen, des Brandschutzes und des Infektionsschutzgesetzes. An den angebotenen Arbeitskreisen der AWO nehmen einzelne Teammitglieder teil.

11.4 Mitarbeiter*innengespräche

Einmal im Jahr bietet die Leitung unserer Kindertageseinrichtung allen Mitarbeiter*innen an einem individuell vereinbarten Termin ein Gespräch zum Austausch über die persönliche Arbeitssituation an. In diesen Gesprächen werden auch die Arbeitsergebnisse bewertet und neue Zielvereinbarungen getroffen. Die Leitung befindet sich in Form von Dienstbesprechungen und Beratungsgesprächen in ständigem Austausch mit anderen Leitungen der AWO und den Vertreter*innen des Trägers. Auch pflegt die

Leitung Kontakt zu den Leitungen der ortsansässigen Tageseinrichtungen, die unter anderer Trägerschaft stehen.

11.5 Befragung der Eltern und Kinder

Die Zufriedenheit der Kinder und deren Eltern liegt uns sehr am Herzen. Wie unter Punkt 10.9 bereits kurz erwähnt, möchten wir gerne in Form eines anonymisierten Fragebogens Ihre Zufriedenheit mit unserer Arbeit erfahren. Die Befragung findet einmal jährlich statt. Die Ergebnisse werden nach der Bearbeitung an Sie weitergeleitet und fließen in unsere weiteren Planungen mit ein. Die Bedürfnisse der Kinder werden auch im Rahmen von Befragungen in Erfahrung gebracht.

12. Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtung ist eingebunden in ein vielfältiges und unterstützendes Netzwerk aus verschiedenen Einrichtungen und Kooperationspartner*innen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen, sozialen Diensten, Vereinen und anderen Bildungseinrichtungen schaffen wir eine ganzheitliche Umgebung, die die Entwicklung der Kinder bestmöglich fördert. Diese Vernetzung ermöglicht einen wertvollen Austausch von Wissen und Ressourcen, unterstützt die individuelle Förderung der Kinder und stärkt gleichzeitig die Verbindung zwischen Familie, Bildung und Gesellschaft. Dazu gehören:

- **Arbeiterwohlfahrt Schwaben e. V.**
Träger, Beratung, Leitungskonferenz
- **Gemeinde Kissing**
Information, Instandhaltung, Finanzierung
- **AWO Ortsverein**
Gemeinsame Aktivitäten
- **Andere Kindertageseinrichtungen**
Austausch, gegenseitige Beratung, Datenabgleich beim Aufnahmeverfahren, Arbeitskreise
- **Grundschule Kissing**
Kooperationsvertrag zwischen Kindertageseinrichtung und Schule
- **Förderschule Friedberg**
Schule für Kinder mit Entwicklungsverzögerung
- **Heilpädagogische Praxis Friedberg**
Frühförderung innerhalb unserer Einrichtung
- **Jugendamt Aichach-Friedberg**
Fortbildungen, Finanzierung, Beratung, Aufsicht über die Kindertageseinrichtungen
- **Mobile Hilfe des Sonderpädagogischen Förderzentrums Friedberg**
Beratung der Eltern bei Entwicklungsauffälligkeiten, Beratung des Tageseinrichtungsteams
- **Erziehungsberatungsstellen**
Hilfestellung für Eltern bei Erziehungsfragen
- **Frühförderstellen**
Hilfen für Kinder mit speziellem Förderbedarf
- **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Friedberg und Ried**
Förderung bei Entwicklungsverzögerungen für Kinder bis zum Schuleintritt
- **Fachakademien/Berufsfachschulen**
Ausbildung von Erzieher- und Kinderpflegepraktikant*innen
- **Diverse weiterführende Schulen**
Schnupperpraktika
- **Wildwasser e. V.**
Zusammenarbeit zur Prävention vor sexualisierter Gewalt – „Sag-Nein-Kurs“
- **Ortsansässige Banken, Vereine und Arztpraxen**
Spenden, die Gesundheit betreffende Projekte mit Ärzt*innen bzw. Zahnärzt*innen

- **Betreutes Wohnen**
Gemeinsame Veranstaltungen und gegenseitige Besuche
- **LesePAT*innen**
Regelmäßige Vorlesestunden von LesePAT*innen

13. Schlusswort

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeptionsschrift einen kleinen Einblick in die Abläufe unserer Kindertageseinrichtung gegeben zu haben. Bei weiterem Interesse laden wir Sie gerne ein, sich während eines Besuchs ein genaueres Bild von unserer Kindertageseinrichtung zu machen. Setzen Sie sich hierfür unter der Telefonnummer 08233 20856 mit der Leitung in Verbindung. Sie vereinbart gerne einen Termin mit Ihnen.

Falls Sie Interesse daran haben, Ihr Kind von uns betreuen zu lassen, freuen wir uns auf Ihr Kind und auf Sie.

Herzliche Grüße

Ihr Team vom AWO Kinderhaus Schatzkiste Kissing